

„Geld soll an Kinder gehen“

19.10.12

NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann über die Folgen des Hartz-IV-Urteils

BERLIN/DÜSSELDORF • NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) betrachtet das Hartz-IV-Urteil des Bundesverfassungsgerichts als Ohrfeige für SPD-Politiker. Zugleich sieht er in der notwendigen Neuberechnung der Hartz-IV-Sätze eine Chance. Mit Laumann sprach unser Korrespondent Rasmus Buchsteiner. Das Bundesverfassungsgericht beanstandet die Regelsätze bei Hartz IV. War die Arbeitsmarktreform von Anfang an Murks?

Laumann: Dieses Urteil ist eine schallende Ohrfeige für alle SPD-Sozialminister der jüngeren Vergangenheit – von Wolfgang Clement über Franz Müntefering bis hin zu Olaf Scholz. Wirklichen Fachleuten war immer klar, dass man die Regelsätze nicht einfach willkürlich festlegen kann. Deshalb hat Nordrhein-Westfalen bereits 2007 eine Bundesratsinitiative für eine eigenständige Berechnung des Regelsatzes für Kinder auf den Weg gebracht. Da hat die SPD immer gemauert. Hartz IV ist im Grunde richtig, einiges muss aber nachjustiert werden. Schade, dass die Bundesregierung erst vom Bundesverfassungsgericht unter Zugzwang gesetzt werden musste.

Läuft bei der jetzt notwendigen Neuberechnung alles auf eine Erhöhung der Hartz-IV-Sätze hinaus?

Laumann: Das sehe ich nicht so. Wir werden es bald wissen. Karlsruhe verlangt von der Bundesregierung, bei der Neuberechnung schnell



NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann

Foto dpa

zu Ergebnissen zu kommen. Da muss zügig gearbeitet werden, bis zum Jahresende brauchen wir eine Neuregelung. Darin besteht auch eine Chance. Wir können mehr Akzeptanz für Hartz IV erreichen, wenn es gelingt darzustellen, wie der Regelsatz im Einzelnen zu berechnen ist. Das muss künftig für Jedermann nachvollziehbar und nachprüfbar sein. So können wir mehr Vertrauen in das System Hartz IV erreichen.

Wie müsste die Berechnung der Sätze geändert werden, damit sie verfassungsfest ist?

Laumann: Man muss stark darauf achten, dass nicht nur die elementarsten Bedürfnis-

se berücksichtigt werden – Wohnung, Essen, Kleidung. Viel wichtiger ist soziale Teilhabe. Wir müssen uns vor allem Gedanken darüber machen, wie wir die Menschen aus der Isolation von Hartz IV herausholen und ihnen bessere Teilhabechancen geben als bisher. Das gilt vor allem für Kinder! Wenn es mehr Geld für Kinder aus Hartz-IV-Familien gibt, müssen wir sicherstellen, dass es auch wirklich den Kindern zugute kommt. Da sollten die Fallmanager in Jobcentern und Optionskommunen genau hinschauen.

Sollte es künftig einen festen Mechanismus zur Erhöhung

der Hartz-IV-Regelsätze geben – etwa eine Kopplung an die Inflation?

Laumann: Dann kämen wir in Teufelsküche!

Womöglich kommen durch die notwendige Neuberechnung der Regelsätze Milliarden-Mehrausgaben auf den Bund zu. Die FDP hält dennoch an ihren Steuersenkungsplänen fest...

Laumann: Steuersenkungen müssen finanzierbar sein. Wenn notwendige Ausgaben die Spielräume einengen, müssen wir das hinnehmen. Steuersenkungen sind zwar grundsätzlich richtig. Aber es wäre ein Fehler, sie auf Pump zu finanzieren.